

Eine Tragödie in Petersburg

Marco Mengs „Golgotha“ erzählt die Geschichte eines hoffnungslosen Falls

LUXEMBURG
MARCUS STÖLB

Muss man Mitleid haben mit Robert, dem deutschen Journalisten, der für eine kleine russische Zeitung arbeitet und der in St. Petersburg ein mehr als karges, wiewohl selbstgewähltes Dasein fristet? Der einer Rusin verfallen ist und sich nicht damit abfinden kann, dass Anna seinen ständigen Avancen letztlich widersteht?

Ein Wechselbad der Gefühle

In seinem Roman „Golgotha“ zeichnet der deutsche Autor Marco Meng das Bild eines einseitig Liebenden, und mag die unerwiderte Liebe für manchen auch die schönste sein, für Robert ist sie eine einzige Seelenqual. Dennoch hält er an seinem Ideal romantischer Zweisamkeit fest - aller abgeklärten bis zynischen Warnungen lebens- und liebeserfahrener Kollegen zum Trotz, die Robert sagen, dass es „wahre“ Liebe nicht gibt; nicht an diesem Ort, an dem Leben wenig und Liebe nichts zu zählen scheinen und das Gute im Menschen allzu oft auf der Strecke bleibt. Meng schildert Robert als einen hoffnungslosen Fall. Und ist für viele Westeuropäer die einst so stolze Kulturnation Russland nicht auch längst ein hoffnungsloser Fall? Als Leser gerät man in ein Wechselbad der Gefühle, fühlt mit oder fragt sich verwundert, weshalb Robert seine aussichtslose Lage nicht erkennen will.

Denn auch dieser Eindruck drängt sich auf - der von einem Mann, dessen Liebe besitzergreifend ist, der ohne die Liebe eines und zu einem anderen Menschen nicht lebensfähig scheint; für den die Liebe so etwas ist, wie der letzte Strohalm in einer verkorkten Existenz. „Mit Annas Liebe fühle ich mich wie mich selbst, endlich mal wie ich selbst“, sagt Robert. Sein zweifelhafter Freund Swiad erwidert: „Mit ihr zusammen kannst du alles - und ohne sie kannst du es nicht?“. Als Robert erkennt, dass er seinen Kampf um Anna verloren hat und gegen einen anderen den Kürzeren zieht, scheint er zum letzten bereit. Der Tod tritt nun auch in sein Leben...

Über Dutzende Seiten baut Marco Meng die Spannung auf, zieht er den Leser in Bann. Der legt das Buch denn auch kaum mehr aus der Hand. Man wähnt sich über weite Strecken an der Seite Roberts, durchstreift mit ihm die Straßen Petersburgs und fiebert der Umsetzung seines Plans entgegen.

Hervorragender Erzählfluss

Mit seiner schnörkellosen Sprache schafft Meng einen hervorragenden Erzählfluss, der nur gelegentlich von etwas ungelungenen Formulierungen durchbrochen wird. Auch wer noch nicht in St. Petersburg war, bekommt mehr als nur eine vage Vorstellung vom tristen und ge-



Die Handlung ist spannend und lässt die Leser so schnell nicht los

Foto: tredition Verlag

fährlichen Leben in der russischen „Mordhauptstadt“ zum Ende der Jelzin-Ära. Dank der Dialoge, die sich meist um das Leben und die Liebe drehen, gerät derweil in den Hintergrund, dass die eigentliche Handlung eigentlich schnell erzählt ist; und dass sich manches aus dem Buch heraus nicht erklärt.

Zum Beispiel die Wahl des Titels. Bei „Golgotha“ muss der Leser unwillkürlich an jenen Hügel vor Jerusalem denken, auf dem Jesus der Überlieferung nach ans

Kreuz geschlagen wurde. Da Robert nicht an Gott glaubt und auch sonst mit Religionen nichts am Hut hat, passt der Name nicht zum Roman. Und gerne hätte man als Leser auch eine stärkere Ahnung davon bekommen, was Anna für Robert so unwiderstehlich macht und was ihn seinerzeit nach Russland verschlug? So gekannt Meng, der bereits mehrfach in Russland war, die Schauplätze seiner Tragödie schildert, so sehr mangelt es der Beschreibung der Charaktere noch an Konturen. ●

Gut abgestimmt

Am 12. November wird der „Luxemburger Buchpreis“ verliehen

PREISVERDÄCHTIG

LÉTZEBUERGER BUCHPREIS 2014	
LITERATUR	SACHBUCH
All Dag vorstoppt en aneren Gast Groeber Op der Lay	Anne's Kitchen Anne Faber Editions Schortgen
Der Suppenfisch Georges Haussemer opzbybarabooks	Eng Geschicht vun der Konscht vun haut Claude Moyon Editions Saint-Paul
La dame à la mise en plis mauve Laurence Klopp Krenart	Familien der Obersicht in Luxemburg Josiane Weber Editions Guy Binsfeld
ROUGH MIX Roland Meyer Op der Lay	Firwat? Emy J. Lamborelle Op der Lay

Hier die Shortlist der Kategorien Literatur und Sachbuch

Quelle: Lëtzebuerges Bicherrediteuren

LUXEMBURG Es kann keine einfache Aufgabe gewesen sein: Aus 54 Titeln, die von den luxemburgischen Verlagen eingereicht wurden, hat die Jury ihre Favoriten ausgewählt. Nur die besten vier landeten in den Kategorien Bild- und Kunstband, Literatur, Sachbuch sowie Kinder- und Jugendbuch auf der Shortlist. Neben den hier zu sehenden Titeln haben es bei den Bild- und Kunstbänden noch „Capriccio“ von Roland Schauls, „Kasematzen - Auf Spurensuche in der Festungsstadt Luxemburg“ von Jérôme Konen, „Lëtzebuerg Moderne“ und „Michel Majerus' progressive aesthetics“ von Paul Dell auf die Liste geschafft. Bei den Kinder- und Jugendbüchern sind es: „De Bier, deen eng Méck verschléckt hat“ von Claudine Muno/Pascale Junker, „Den Eppes“ von Jhemp Hoscheit/Dorota Wünsch, „De Ricky ass verléift“ von Jasmine Braun/Susy Schmit und „Mammendag“ von Christiane Kremer/Anne Melan.

Zum ersten Mal werden auch Spezialpreise vergeben. Dabei werden keine Titel nominiert, sondern Personen, beziehungsweise Personengruppen. Die Gewinner dieser Spezialpreise werden am Abend der Preisverleihung bekannt gegeben. Vom 18. Oktober bis zum 2. November kann man auf www.bicherdeeg.lu und www.rtl.lu über die Gewinner abstimmen. Das Ergebnis wird bei den diesjährigen Walfer Bicherdeeg bekannt gegeben.

SW/LÉTZEBUERGER BICHERREDITEUREN